

### **TOP 3.4.4 Studierenden-Sozialerhebung “soziale Faktoren internationaler Mobilität von Studierenden”**

Als Zusatzbericht zur Studierenden-Sozialerhebung wurde Ende des Jahres eine Erhebung zur „Mobilität von Studierenden“ veröffentlicht.

Internationale Mobilität von Studierenden steht seit Jahren im Fokus nationaler und internationaler hochschulpolitischer Diskussionen. Mit ihr werden eine ganze Reihe positiver Effekte (Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen, Erweiterung des fachlichen Spektrums, interkulturelle Kompetenzen, Selbständigkeit etc.) verbunden, weshalb breiter Konsens herrscht, dass die internationale Mobilität von Studierenden zunehmen soll.

Das Mobilitätsverhalten österreichischer Studierender ist im europäischen Vergleich sehr hoch (20%), v.a. Auslandspraktika gewinnen an Bedeutung. Dennoch gibt es noch Potential: Noch deutlich mehr Studierende könnten sich einen Auslandsaufenthalt vorstellen (37%). Etwas weniger als die Hälfte haben nicht vor, ins Ausland zu gehen (43%). Von Studierenden ab 25 Jahren, die deutlich seltener mobil sind, wird hauptsächlich ihre Lebenssituation (Erwerbstätigkeit, Familiengründung, etc.) als Mobilitätshindernis genannt. Jüngere befürchten dagegen häufiger negative Auswirkungen auf ihr Studium, bspw. einen Zeitverlust oder Schwierigkeiten bei der Anrechnung von im Ausland erbrachten Prüfungsleistungen. Trotz der zahlreichen Mobilitätsprogramme, werden auch finanzielle Hindernisse häufig angeführt. Ein Auslandssemester kostet zwischen 6.600 Euro (Deutschland) und 10.400 Euro (Australien), wobei die Eltern und die Studierenden selbst den Großteil der Finanzierung übernehmen. Auch deshalb sind Studierende aus höheren sozialen Schichten deutlich mobiler als ihre KollegInnen aus niedrigeren Schichten.

#### **Schichtspezifische Unterschiede**

Das Mobilitätsverhalten von Studierenden ist stark schichtabhängig. Während die Mobilitätsquote unter Studierenden aus niedriger Schicht bei 12% liegt, liegt sie in der hohen Schicht fast doppelt so hoch bei 21%, wobei jeweils etwa die Hälfte der mobilen Studierenden ein Auslandssemester bzw. Auslandspraktikum absolviert hat.

Studierende aus niedriger Schicht wählen häufiger englischsprachige Zielländer in Europa für ihre Auslandssemester als Studierende aus hoher Schicht, die überdurchschnittlich häufig Zielländer außerhalb Europas aufsuchen.

Zudem dehnen Studierende aus hoher Schicht ihr Auslandssemester etwas länger aus als Studierende aus niedrigeren Schichten. Hinzu kommt, dass Studierende aus niedriger Schicht im Schnitt während ihres Auslandssemesters über ein etwas niedrigeres Gesamtbudget verfügen, obwohl Studierende aus niedriger Schicht deutlich älter sind als Studierende aus hoher Schicht und ältere Studierende durchschnittlich monatlich mehr Einnahmen zur Verfügung stehen. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass Studierende aus niedriger Schicht deutlich weniger finanzielle Unterstützung von ihren Familien erhalten und auch die vergleichsweise höheren Einnahmen aus Stipendien nicht kompensieren können.

Auch bei den Hindernissen, die AbsolventInnen eines Auslandsaufenthalts angeben, zeigen sich insbesondere in finanziellen Bereichen bzw. bezüglich der Lebenssituation schichtspezifische Unterschiede: Sowohl unter Studierenden mit absolviertem Auslandsaufenthalt als auch in der Planungsphase stellen die Aufgabe der Wohnung in Österreich bzw. die Aufgabe der Erwerbstätigkeit sowie die Finanzierung (inkl. Wohnung im Gastland) des Auslandsaufenthaltes für Studierende aus niedriger Schicht häufiger eine Schwierigkeit dar, als für Studierende aus hoher Schicht, gleich ob ein

Auslandssemester oder Auslandspraktikum absolviert wurde. Für Studierende aus niedriger Schicht sind finanzielle Hindernisse sowie in der persönlichen Lebenssituation begründete Hindernisse auch der Grund dafür, erst gar keinen Auslandsaufenthalt zu planen: Der Anteil jener, die erst gar keinen Auslandsaufenthalt planen, ist unter Studierenden aus niedriger Schicht mit 59% besonders hoch.

Das Bologna-Ziel, wonach bis 2020 wenigstens 20% der Graduierten des europäischen Hochschulraums Studien- oder Praxiserfahrungen im Ausland gesammelt haben sollen, haben Studierende in Österreich bereits 2012 erreicht: Etwa ein Fünftel hat bereits ein Auslandssemester (9%) oder Auslandspraktikum (14%) absolviert. Eine ebenfalls wichtige EU-Zielsetzung betrifft die Sprachkompetenzen der Studierenden, wonach sich jede EU-Bürgerin/jeder EU-Bürger neben ihrer/seiner Erstsprache in mindestens zwei weiteren Sprachen gut verständigen können sollte. Knapp ein Drittel der Studierenden in Österreich erfüllt diese Zielsetzung, Studentinnen dabei deutlich häufiger als Studenten.

### **Schlussfolgerungen:**

Die Studie belegt erneut die soziale Schieflage im österreichischen Hochschulsystem.

Die AK Wien tritt selbstverständlich dafür ein, dass alle Studierenden nicht nur auf dem Papier, sondern auch faktisch die Möglichkeit erhalten, Auslandserfahrung zu sammeln – unabhängig von ihrem sozio-ökonomischen Hintergrund.

Dafür ist es nötig, dass Studierende rechtzeitig ausreichende Informationen über den Nutzen und die Finanzierungsmöglichkeiten des Auslandsaufenthalts, Anrechnungspraxis der im Ausland absolvierten Kurse, etc erhalten, um vorhandene, subjektive Mobilitätshindernisse abzubauen.

Des Weiteren wäre eine Reform des Stipendiensystems zu überlegen, die auch Förderungen für kürzere studienbedingte Auslandsaufenthalte (derzeit beträgt der Mindestaufenthalt drei Monate) enthalten sollte, da es vor allem für berufstätige Studierende einfacher wäre, kürzere Auslandserfahrungen mit ihrem Job zu vereinbaren. Auch hier muss natürlich auf die Anrechenbarkeit der Kurse geachtet werden.

An der Studierenden Sozialerhebung haben sich 2011 44.000 von 300.144 angeschriebenen Studierenden an Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen beteiligt. Es gibt mehrere Zusatzberichte, darunter den hier zusammengefassten Bericht.

Link:

[http://www2.sozialerhebung.at/Ergebnisse/PDF/Sozialerhebung%202011\\_Internationale%20Mobilit%C3%A4t.pdf](http://www2.sozialerhebung.at/Ergebnisse/PDF/Sozialerhebung%202011_Internationale%20Mobilit%C3%A4t.pdf)